

Kulmbach Land



Mich
zimmert in
KUL



Viel Verkehr und kein Fluss in Sicht

TRASSENFÜHRUNG Dass der Main-Radweg auf einem Großteil der Strecke eben nicht am Main entlang führt – wie hier bei Ködnitz – stört die beiden Radler Jürgen Tesarczyk und Johannes Faßold. Deswegen haben sie jetzt einen alternativen Routenverlauf erarbeitet und den Gemeinden vorgestellt.

Foto: Archiv/Jochen Nützel

VON UNSEREN REDAKTIONSMITGLIEDERN

KATRIN GEYER UND JOCHEN NÜTZEL

Kulmbach/Ködnitz/Treggast – Radwanderer, die, vom Fichtelgebirge kommend, von Himmelkron aus über Neuenmarkt und Ludwigschorgast Richtung Kulmbach auf dem Main-Radweg unterwegs sind, bekommen dort allerlei zu sehen. Nur nicht den Main. Der schlängelt sich an Treggast und Ködnitz vorbei nach Kauernsdorf. Dort mündet die Schorgast ein. Und dort wird auch der beliebte Radwanderweg wieder zu dem, was der Name verspricht: dem Main-Radweg.

Das kann nicht sein, meinen Johannes Faßold und Jürgen Tesarczyk. Der Schlömener und der Kulmbacher sind die Initiatoren des „Verkehrsstammtischs“, der sich seit geraumer Zeit regelmäßig in Kulmbach trifft. Vor allem aber sind sie leidenschaftliche Radfahrer. Sie haben sich nun auf die Suche nach einer Alternative zur bisherigen Streckenführung des Main-Radwegs gemacht. Dass der über viele Kilometer weitab es Mains verläuft, hat einen guten Grund: Die Straße zwischen Treggast und Kauernsdorf ist eng und kurvig. Autofahrer sind dort stellenweise viel zu schnell unterwegs. Als Radler fährt sich's also nicht unbedingt sicher. Die weiter nördlich verlaufende Trasse entlang der Bahnlinie hingegen bietet da schon mehr Komfort und Ruhe.

„Aber es gäbe Möglichkeiten, den Main-Radweg auch am Main entlang zu führen“, sagt Jürgen Tesarczyk. Viele Stunden hat er damit zugebracht, solche Möglichkeiten zu erkunden. Er hat Wege ausprobiert und Karten studiert, und ist sich nun sicher, eine geeignete Alternativtrasse gefunden zu haben.

Am Wochenende haben er und sein Mitstreiter Johannes

Faßold jene Trasse denen vorgestellt, ohne die eine Verwirklichung es Projekts nicht zu machen sein wird: den Bürgermeistern. Treggasts Rathauschef Werner Diersch zeigt sich prinzipiell angetan von den Vorschlägen. „Das wäre insgesamt betrachtet ein schöner Lückenschluss, ich stehe prinzipiell hinter einem Ausbau mit Augenmaß.“ Er verhehlt aber nicht, dass es „ein paar Baustellen“ gebe, über die noch unter anderem mit dem Landratsamt zu diskutieren sei. „Ein solcher Radwanderweg sollte in jedem Fall familiautaglich sein und mit seiner Streckenführung nicht nur die Querfeldein-Fans und Mountainbiker bedienen.“

Mitten durchs FFH-Gebiet?

Eine potenzielle Einschränkung: Die Route führt durch eine mögliche FFH-Fläche nahe Feuln, die auf gut 300 Metern komplett mit Büschen zugewachsen ist. „Es ist ein zweischneidiges Schwert auch für den Bund Naturschutz, ein solches Areal mit einem Radweg zu durchschneiden“, sagt Diersch.

Der Bürgermeister nennt noch einen weiteren neuralgischen Punkt, und zwar die vom Verkehrsstammtisch ins Spiel gebrachte Alternativtrasse zwischen Feuln und Treggast über den Wiesenweg zum Schulhaus. Dort tangiert die Strecke das Mühlengrundstück. „Die Radler würden der Familie, die dort wohnt, praktisch mitten durch den Hof fahren, was nicht ganz so glücklich wäre.“

Tesarczyk und Faßold erhoffen sich eine Unterstützung, wenn es um die Klärung eben solcher Grundstücksangelegenheiten geht. Aber auch, wie es möglich ist, Wege für Radler zu ertüchtigen und sie zu beschildern. Denn so reizvoll die Variante ist: Stellenweise muss, wer dort unterwegs ist, mit schwerem Gelände zurechtkommen, stellenweise sogar absteigen und das Rad schieben.

Zum Beispiel zwischen Feuln und Ködnitz. Entlang der so genannten Weinleite geht es auf landwirtschaftlichen Wegen durch Wiesen und an Hecken entlang, den Main immer im Blick, aber – zur Zeit – kein



Jürgen Tesarczyk (links) und Johannes Faßold haben die alternative Route erarbeitet. Foto: Archiv/Horst Wunner



wirklicher Rad-Genuss. Das gilt auch für die Passage zwischen Ebersbach und Fölschnitz, wo Jürgen Tesarczyk und Johannes Faßold eine Route südlich des Mains ausgemacht haben. Hat es länger geregnet, ist hier kaum ein Durchkommen. Bei Hochwasser ist der Weg ohnehin unpassierbar. „Damit muss man bei flussnahen Radwegen aber rechnen“, sagt Tesarczyk – und hat auch noch eine Alternative zur Alternative parat: ein Stück bergauf und durch den Wald. Von Fölschnitz aus gäbe es Richtung Kulmbach einen leidlich komfortablen Weg durch den

unteren Buchwald. Wenn da nicht die mächtige Steigung beim Fölschnitzer Kriegerdenkmal wäre. „Unten herum“, sagt Jürgen Tesarczyk, „da geht es bequemer“. Durch die Wiesen bis zum „Wasserhäusla“. Aber auch dieser Weg müsste befestigt werden.

Heckel bevorzugt Edelmannsteg

Ködnitz' Bürgermeister Stephan Heckel begrüßt die Initiative der Radbegeisterten. „Eine Optimierung des Freizeitwegenetzes ist ja auch schon über das ILE-Projekt angestoßen worden.“ Weniger gefällt ihm die

angedachte Führung des Radweges über die Buchgasse. „Ich halte einen Aufschluss auf den bestehenden Weg zwischen Kulmbach und Kauernsdorf für sinnvoller.“ Heckel nennt hier explizit den Edelmannsteg – auch wenn dieser angeblich nicht geeignet sei für Radfahrer mit Anhänger oder schwerem Gepäck. „Ich für meinen Teil denke mir, dass der Steg als Überquerung ausreicht, um sein Rad darüber zu schieben. Es soll ja ein Radwander- und kein Rennradweg sein.“ Er würde sich aber eines alternativen Brückenstandortes nicht verschließen.